



## Liebe Leserin, lieber Leser,

das vor Ihnen liegende Heft widmet sich der Thematik „Demenz und Migration“. Viele Probleme, die wir bereits in **pflegen: Demenz** besprochen haben, potenzieren sich bei diesem Thema. Speziell zu dieser Thematik haben wir noch weniger wissenschaftliche Erkenntnisse und sind damit derzeit noch abhängiger von Praxiserfahrungen.

Schon nach kurzer Beschäftigung mit dem Thema wurde mir allerdings eines klar: Wenn wir über das Thema Migration und Demenz sprechen, darf man es nicht nur von der Seite Demenzbetroffener aus betrachten. Es arbeiten mittlerweile – zum Glück – viele Migranten in den Einrichtungen als Pflegende. Diese bringen eine großartige Vielfalt von kulturellen Einflüssen und Erfahrungen mit sich. Dies befruchtet das Miteinander in den Teams, kann aber auch zu Problemen führen. Ich kann mich sehr gut daran erinnern, wie ich ein Gefühl der Ausgrenzung während meiner Arbeit als Pflegender erlebte, als ich mit zwei Kolleginnen in unserem Aufenthaltsraum saß und diese miteinander in einer anderen Sprache miteinander kommunizierten. Diese machten das nicht, um mir zu schaden. Wir verstanden uns sehr gut. Umso dümmer aber war es von mir, dass ich mich nicht traute, ihnen von meinem Gefühl zu erzählen.

Wenn über Migration und Demenz gesprochen wird, geschieht dies leider häufig sehr verkürzt. Zumeist geht es dann um Migranten mit islamischen Hintergrund. Allerdings gibt es eine Vielzahl anderer Länder, aus denen Migranten nach Deutschland kommen. Und diese Personen sind sogar in der Überzahl! Dazu kommt: Nicht jeder türkischstämmige Migrant ist Moslem. Und nicht jeder Moslem ist sehr religiös. Es geht ja auch nicht jeder Katholik jeden Sonntag in die Kirche. Aber was bedeutet das für uns Pflegende?

**pflegen: Demenz** versucht in dieser Ausgabe, Vorurteile anzugehen und praktische Tipps von Praktikern weiterzugeben. Das Material – eine Audio-CD mit Volksliedern aus verschiedenen Kulturkreisen – soll wieder bei der täglichen Arbeit helfen und vor allem für Beschäftigung und Entspannung sorgen.

Alles in allem ist „Demenz & Migration“ ein sehr spannendes Thema, zu dem wir noch viel zu wenig wissen. Aber eins ist klar: Wer personenzentriert arbeiten will, der interessiert sich eben auch für die Person. Dazu gehört selbstverständlich auch dessen Herkunft und Werdegang. Die Welt ist eben Gott sei Dank bunt und nicht schwarz-weiß. Aber das wussten wir Pflegenden eigentlich schon immer ... – nicht wahr?

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

Detlef Rüsing  
(Herausgeber)